

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

№ 194.

Mittwoch den 19. August.

1896.

## Zum Wechsel im Kriegsministerium.

\*\* Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff ist aus seinem Amte geschieden, über die Gründe aber, die ihn dazu veranlaßt haben, sind die Meinungen, die in der Presse zum Ausdruck kommen, noch verschieden. Man nimmt zwar an, daß Differenzen, die zwischen ihm und dem Militärkabinet wegen gewisser Personenfragen entstanden sind, die unmittelbare Veranlassung zur Einreichung seines Abschiedsgesuchs gewesen sind und es wird damit wohl das Richtige getroffen werden; dennoch wäre es verfehlt, wenn man glauben wollte, daß die Reform der Militärstrafprozedur bei dem Wechsel keine oder nur eine untergeordnete Rolle gespielt hätte, weil formell die Entscheidung über sie noch nicht gefällt wäre. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man die Ansicht vertreten zu können, daß nicht sowohl das Eintreten Bronsart's für die Reform des Militärstrafprozesses seine Stellung untergraben habe, als vielmehr die Form, in der er öffentlich diese Stellung markiert hat. Es war am 5. März v. J., als der Kriegsminister von Bronsart im Reichstage, als über die Reform der Militärstrafprozedur verhandelt wurde, die Erklärung abgab: „Sollte ich erkennen, daß mir die Kräfte fehlen, eine Strafprozedurordnung hier zur Verabschiedung zu bringen, so werde ich mich beurlauben, Se. Majestät um meine Verabschiedung zu bitten.“ In dieser Erklärung darf man wohl den ersten Anlaß zur Verhärterung der Stellung des Kriegsministers erblicken. In Preußen gilt der Kriegsminister immer noch nicht in gleichem Sinne als, wenn man so sagen darf, politischer Minister, wie seine Kollegen. Eine Erklärung über Dinge, die mit der Armee irgendwie in Verbindung stehen, wird als unzulässig angesehen, wenn er dazu nicht ausdrücklich autorisiert ist. In dem vorliegenden Falle hatte Herr v. Bronsart sogar sein Abschiedsgesuch in Aussicht gestellt, wenn eine von ihm ersehnte Maßregel die kaiserliche Genehmigung nicht erhalten würde. Von jenem Augenblicke an begannen die Gegner einer Reform der Strafprozedur seine Stellung zu untergraben. In der konservativen Presse wurde seine Erklärung offen gemißbilligt, weil er damit über die Grenzen hinausgegangen wäre, die gerade dem Kriegsminister gezogen wären. Man suchte die Meinung zu erwecken, als hätte General v. Bronsart dadurch eine Entscheidung in seinem Sinne gewissermaßen erzwungen wollen. Da man nicht bezweifeln kann, daß der Chef des Militärkabinet's Gegner der von Herrn v. Bronsart bestrittenen Reform ist, so ist es nur zu natürlich, daß auch Meinungsverschiedenheiten auf anderen Gebieten zu Tage traten. Auch die Artikel über die Adjutantenpolitik, die vor einigen Monaten in der „Köln. Zig.“ erschienen, werden die Stellung des Kriegsministers nicht verächtlich haben. Man darf dabei wohl an jenen Artikel in demselben Blatte erinnern, der bei der Entlassung Capriotti's eine so bedeutsame Rolle spielte. Sennag, das Abschiedsgesuch Bronsart's kann sehr wohl unmittelbar durch Gründe veranlaßt worden sein, die auf anderen Gebieten zu suchen sind, als in seiner Stellung zur Militärstrafprozedur. Und wie die Dinge bei uns einmal liegen, ist es jetzt, nach dem der Kriegsminister, der sich für die Reform der Strafprozedur engagiert hatte, abgegangen ist, durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die Entscheidung zu Gunsten dieser Reform fallen wird, wenn nicht schon gefallen ist. Der Auffassung aber muß entgegengetreten werden, daß ein Gesetzentwurf vorgelegt werden würde, der selbst die gemäßigten Liberalen ganz befriedigen würde. Dies wäre auch kaum geschehen, wenn Herr v. Bronsart selbst in der Lage gewesen wäre, einen Entwurf einbringen zu können. Es werden zwar Concessionen gemacht werden, man wird dem Verlangen nach Öffentlichkeit der Verhandlungen, nach einem auf anderer Grundlage als jetzt

geordneten Gerichtsverfahren, nach Zulassung von Verteidigern u. s. w. bis zu einem gewissen Grade Rechnung tragen, sicherlich aber werden noch sehr viele Wünsche übrig bleiben, die nicht erfüllt werden.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Für die guten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland ist ein äußerlich sichtbares Zeichen in dem Umstand zu finden, daß der Kaiser von Rußland dem ungarischen Nationalmuseum den Säbel des Fürsten Georg Rakoczy aus dem kaiserlich-russischen Hofmuseum schenkte. Der Säbel befindet sich zur Zeit in der Willensausstellung. Der russische Botschafter in Wien, Graf Kapnist, verständigte hieron den Minister des Aeußeren, Grafen Goluchowski, durch eine Zusage. In derselben heißt es, sein kaiserlicher Herr, der erfahre, welch lebhaftes Interesse man in Ungarn für dieses historische Andenken hegt, habe ihn mit der Uebermittlung der Schenkung betraut, durch welche der Kaiser befunden wolle, wie hoch er die Herlichkeit schätze, welche das Verhältnis zwischen dem russischen Kaiserreich und der österreichisch-ungarischen Monarchie charakterisire. Graf Goluchowski dankte in einer Zusage, in welcher er mittelste, Kaiser und König Franz Josef sei durch diese jarte Aufmerksamkeit sehr lebhaft berührt und betraue ihn damit, durch Vermittelung des Grafen Kapnist dem Kaiser Nikolaus seinen aufrichtigsten Dank zu übermitteln. Er beziehe sich, die Schenkung der ungarischen Regierung sofort mitzuteilen. Die Zusage des russischen Botschafters werde von der ungarischen Nation mit lebhafter Befriedigung und dankerfüllten Gefühlen aufgenommen werden. — Gewiß wird man in Ungarn das Geschenk des Zaren als einen Akt der Courtoisie und als Zeichen der Friedensliebe des Zaren freundlich begrüßen. Aber der im ungarischen Volke lebende Haß gegen Rußland, dem man die bei Unterdrückung der ungarischen Revolution geleistete Hilfe nun und nimmer vergessen wird, läßt sich nicht auf so einfache Weise besänftigen.

**Italien.** Der Prinz von Neapel ist in Genua eingetroffen und von der Volksmenge lebhaft begrüßt worden. Der Prinz stieg im Palais des Erbprinzen ab und wurde vom Fürsten und später von der Fürstin empfangen. Dem Prinzen wurden militärische Ehrenbezeugungen erwiesen. Abends fand ein Familienbinnen statt. — Die offizielle Verlobung der Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der montenegrinischen Prinzessin Helena wird nun wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen. — Nachrichten aus Alesandria besagen, daß Ras Sebati und Ras Mangascha sich ruhig verhalten; auch in Kassala herrscht Ruhe. Major Nerazzini erhielt von Ras Matonnen einen Brief, in welchem dieser mittheilte, daß die letzten drei italienischen Gefangenen in kürzester Zeit bei Nerazzini eintreffen würden. Da der Karawanenführer Meneliki, welcher die mit Spenden für die italienischen Gefangenen betraute Karawane eskortiren sollte, nicht ankam, unterhandelte Nerazzini mit Ras Matonnen, damit die Karawane nach Harar vordringen könne. — Die „Tribuna“ meldet aus Massauah: Die Untersuchungskommission in Sachen des beschlagnahmten Schiffes „Doelwyl“ verhöre den Kommandanten, die Offiziere und die Mannschaft des „Doelwyl“. Die Ausladung der die Gewehre enthaltenden Kisten hat begonnen. Im Ganzen sind es 2477 Kisten, von denen einige 13, andere 20 resp. 30 Gewehre enthalten; es sind zusammen 50000 Gewehre gezählt worden. Der Rest der Schiffsladung besteht aus 2221 Kisten mit Gewehrpatronen und 125 Kisten mit Geschützmunition.

**Rußland.** Das russische Kaiserpaar wird am 27. August in Wien eintreffen.

**Frankreich.** Der französische Ministerpräsident Meline hielt am Sonntag in einer landwirtschaftlichen Versammlung zu Nemiremont, der er präsierte, eine Rede, in welcher er etwa Folgendes ausführte: Die Gesetze, welche in den letzten fünfzehn Jahren zu Gunsten der Landwirtschaft eingeführt seien, hätten das Vermögen Frankreichs um mehrere hundert Millionen vermehrt. Um das Werk zu vollenden, werde er in Parlament beantragen, für einen Gesetzentwurf zu stimmen, durch welchen die landwirtschaftliche Versicherung geregelt wird und Landwirtschaftskammern geschaffen werden. Bei dem später veranstalteten Festmahle trant Ministerpräsident Meline auf die Politik der Verbesserung, welche in Nemiremont befolgt worden sei und die er in ganz Frankreich zur Anwendung bringen werde, denn das geeinigte Frankreich sei unbesiegt. „So werden wir,“ fuhr Meline fort, „Frankreich unsern erlauchten Gaste zeigen, dessen Besuch den Bund der beiden mächtigen Völker besiegeln wird.“ — Anlaßlich einer sozialdemokratischen Versammlung in Billy-Montigny ist es zu schweren Erregungen gekommen. Die Arbeiterpartei hatte eine Versammlung zusammenberufen; infolge der von den französischen Sozialisten den deutschen sozialistischen Abgeordneten in Bille bereiteten Aufnahme empfing die Bevölkerung die sozialistischen Arbeiter mit den Ruf: „Es lebe Frankreich!“ „Nieder mit den Vaterlandslosen!“ Es entstand darauf eine Schlägerei, bei welcher viele schwer verwundet wurden; es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

**Bulgarien.** Zur bulgarischen Ministerkrisis meldet „Wolffs Bureau“ vom Sonnabend aus Sofia: Hier läuft das Gerücht um, daß das Gesamtministerium pro forma demissionirt habe; dieses Gerücht wird allgemein geglaubt. Die amtlichen Kreise beobachten noch Stillschweigen. Man nimmt an, daß nach der täglich zu erwartenden Rückkehr des Fürsten Ministerpräsidenten Stoliow mit der Neubildung des Kabinet's betraut werden wird.

**Türkei.** Ueber die kretensische Frage ist es noch immer zu keiner Vereinbarung unter den Mächten gekommen. Kaleidoskopartig wechselte von Tag zu Tag das Bild der diplomatischen Verhandlungen. Neuerdings verlautet, daß Frankreich und Rußland bezüglich Kreta mit der englischen Regierung zusammengehen; Oesterreich erhebe verschiedene Bedenken gegen Salisbury's Vorschlag, der Insel eine selbstständige Verwaltung zu sichern. Bei der Geheimnisträumer der Herren Diplomaten weiß man nicht, was an dieser neuen Beson, wonach der blockadebegierige Graf Goluchowski arg ins Hintertreffen gerathen wäre, Wahres dran ist. — Der Sultan macht sich die Uneinigkeit der Mächte, so gut er kann, zu Nutze. Neuerdings gefällt er sich in der Rolle des wohlgefunten Herrschers, dessen gutes Herz die bösen Kretenser leider verkennt. Die türkischen Mächte veröffentlichen mit Alerandriens Vermittlung einen Artikel, welcher besagt, die Pforte sei leicht im Stande, die Bewegung auf Kreta mit Truppengewalt niederzuwerfen, wenn sie streng aufzutreten wolle; sie wünsche aber, Blutvergießen zu vermeiden und hoffe, die irregulären Bewohner würden ihr Unrecht einsehen und sich unterwerfen. Der türkische Minister des Aeußeren Tewfik Pascha hat am Sonnabend alle Botschafter besucht und ihnen den Jued der nach Kreta gesandten Spezialkommission mitgeteilt. Jihni Pascha und Wiades Effendi sollen im Verein mit dem Generalgouverneur das allgemeine Vertrauen wiederherstellen, über Reformen im Geiste des Halepapaertrages mit den Deputirten verhandeln, sowie Ruhe und Ordnung schaffen. Die Mission habe den Befehl, mit dem Consularcorps in Beziehungen zu treten. Die Aufständischen sind aber des ewigen Unterhandelns müde. Einige christliche Deputirte bleiben zwar noch in Kanea, sie verweigern aber, in Unterhandlungen mit Jihni Pascha einzutreten, sie behaupten, nicht die nöthigen Vollmachten zu besitzen.



Die ganzen Unterhandlungen sind auch völlig zwecklos angeht die Thatsache, daß die Feindseligkeiten längst wieder eröffnet sind. Aus Athen wird gemeldet, daß ein starkes Infanteriecorps am Mittwoch Saaren mardoreben Rohamedaner umweit Heraklion angriff, sie gänzlich aufrieb und auch die deren Unterstützung entsandten türkischen Truppen zurückschlug. Die „Daily News“ meldet aus Kanea vom 15. d., daß am Freitag während des ganzen Tages in der Provinz Malevizi in der Nähe der Stadt Heraklion ein heftiger Kampf zwischen 800 Aufständischen und bewaffneten Rohamedanern, die von türkischen Truppen unterstützt wurden, stattgefunden habe. Die Christen hätten gefiegt, die Türken zurückgetrieben und vier Kanonen, Waffen und Munition erbeutet. Auch bei Kastelli hat ein Kampf stattgefunden. — Ein Mann nach dem Herzen des Sultans ist der neue Verweser des armenischen Patriarchats. Die türkischen Blätter veröffentlichen die Anrede, welche Bartogenios bei seiner Audienz am 14. d. an den Sultan richtete. Bartogenios sprach dem Sultan seinen Dank für die Bestätigung der Wahl aus und erklärte, die Armenier bedürftigen stets die Günst des Sultans, als ihrer einzigen Stützequellen. Auf die Erwiderung des Sultans, daß ihm die Wahl freie und daß er auch weiterhin den ihm treu ergebenden Armeniern gnädig gesinnt bleiben werde, antwortete Bartogenios, daß die Armenier Glück und Fortschritt unter der Hofe gefunden haben. Der Thron des Sultans sei und bleibe der Zukunftsort für die nichts als die Günst und den Schutz des Sultans verlangenden Armenier. Er sei der Sklave des Sultans, dessen Zufriedenheit zu erreichen sein höchstes Glück ausmache. — Weiter kann man die hübnische Unterwürfigkeit allerdings kaum treiben.

**Japan.** Die Eroberung von Formosa hat nach den nunmehr erschienenen amtlichen Berichten dem japanischen Expeditionscorps bei einer Durchschnittszahl von rund 95 000 Köpfen aller Chargen folgende Verluste eingetragen: 195 sind im Gefechte gefallen oder an den empfangenen Wunden gestorben, 4477 — also fast 23 Mal so viel als im Gefechte — an Krankheiten in den verschiedenen Spitälern gestorben und 21 743 mußten invalidiert werden. 5246 Expeditionsteilnehmer befanden sich im November 1895 noch in ärztlicher Behandlung, 7162 waren als geheilt wieder in den Dienst zurückgetreten.

### Deutschland.

Berlin, 18. Aug. Gestern Vormittag ist das Kaiserpaar mit den Prinzen Oskar und Joachim, sowie der kleinen Prinzessin von Wlhelmshöhe nach Potsdam abgereist und daselbst auf Station Wildpark um 6 Uhr eingetroffen. Vom Bahnhof aus begaben sich die Majestäten unter den Hurrahrufen der Menge nach dem Neuen Palais.

— (Der deutsche Botschafter in Wien), Graf Eulenburg, ist am Montag, aus Wien kommend, in Berlin eingetroffen. Wie es heißt, soll er telegraphisch hierher berufen sein, um mit dem Auswärtigen Amt über die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel zu verhandeln.

— Finanzminister Dr. Riquel ist zu einer vierwöchentlichen Kur in Wiesbaden eingetroffen, um dort sein altes Weiden, neuralgische Schmerzen, zu heilen.

— (Ueber den Lebensgang des neuen Kriegsministers) tragen wir noch folgende Einzelheiten nach: Heinrich Wilhelm Martin v. Söpler ist am 29. September 1841 in Weissenfels in Sachsen geboren. Er trat am 15. Mai 1860 als Musikföhrer in das 1. Infanterie-Regiment ein und wurde am 23. Juli 1861 Sekundelieutenant und am 1. Oktober 1864 Bataillonsadjutant. Am 26. April 1866 zur Dienstleistung bei dem gotthardischen Infanterieregiment kommandiert, befehligte er später die Kriegsakademie, wurde beim Infanterieregiment Nr. 95 am 9. Jan. 1863 Bataillonskommandant, um dann zum Garde-Feldartillerie-Regiment überzutreten. Während des Krieges mit Frankreich führte Herr v. Söpler zuerst die sechste, später die zweite mobile Compagnie und wurde am 22. Juli 1874 zum Kriegsministerium, Abtheilung für Armeeangelegenheiten, kommandiert. Hier trat er als Hauptmann am 13. Januar 1872 in die Stellung eines Adjutanten bei dem Director des Allgemeinen Kriegsdepartements, um noch in demselben Jahre Deputierter der Armeedivision A zu werden. Vom November 1875 bis 30. April 1878 Compagnieföhrer im Grenadierregiment Nr. 2, wurde Major v. Söpler wieder in die Kriegsministerial-Abtheilung für Armeeangelegenheiten A berufen und Mitglied der Ober-Examinations-Commission. Am 4. September 1883 wurde v. Söpler zur Theilnahme an den Herbstübungen der eidgenössischen Truppen ab-erordnet und am 28. Juli 1885 Abtheilungschef im Kriegsministerium,

im Dezember desselben Jahres Oberstlieutenant, im Oktober 1888 Oberst und am 22. März 1889 Kommand. des dritten Garde-Regiments z. F., am 16. Mai 1891 Generalmajor und Brigadefeldkommandeur. Im Oktober 1891 abermals in das Kriegsministerium versetzt, trat er hier an die Spitze des Allgemeinen Kriegsdepartements und wurde zugleich in Vertretung des Kriegsministers Mitglied des Landesverteidigungs-commission. Er war auch stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrath, Vorsitzender der Reichs-Rayoncommission und Mitglied des kaiserlichen Disziplinarhofes. Seit dem 27. Januar 1895 Generalleutenant, war Herr v. Söpler zuletzt Kommandeur der 25. Division in Darmstadt.

— (Die gegen den Gouverneur v. Puttkamer erhobenen Anschuldigungen) werden voraussichtlich vor Gericht zur Entscheidung kommen. Wie der „Reichsbote“ hört, will das kaiserliche Amt Klage gegen das „Berliner Tageblatt“ erheben, das jene Anschuldigungen zuerst der Öffentlichkeit übermitteln hat. Gouverneur von Puttkamer selbst will in der Angelegenheit keinen Schritt thun. Seine Rückkehr auf den westfälischen Posten soll für Ende August festgesetzt sein.

— (Wagnadrig) worden sind dieser Tage die Rechtsanwölfe von Biema und Benzen in Halle. Bei einer Gerichtsverhandlung glaubte sich der als Vertheidiger fungierende Rechtsanwält von Biema durch eine persönliche Bemerkung des Vorsitzenden, Amtsräthlers Dr. jur. von Hering, beleidigt und sandte diesen durch den Rechtsanwält Benzen eine Forderung zum Duell. Der Amtsräthler lehnte diese ab und erkrankte Anzeige. Bei der Verhandlung wurde von Biema zu vier, der Kartell-träger Benzen zu einem Monat Festungshaft verurtheilt. Nachdem die Verurtheilten vier resp. eine Woche ihrer Strafe abgeessen hatten, wurde ihnen der Rest der Strafe im Gaubeneignisse erlassen.

— (Zum Untergang des „Titis“.) Offiziös wird die Erzählung, daß der Kommandant des „Titis“ im Augenblicke der Katastrophe die Mannschaft zur Abfingung patriotischer Lieder angehalten habe, als den Thatsachen nicht entsprechend bezeichnet und dabei bemerkt, daß, wer die Berichte über das dem „Titis“ zugeföhrte Unglück gelesen habe, sofort habe erkennen müssen, daß von Abfingung von Liedern nicht die Rede sein können. Wenn man diese Erklärung früher abgegeben hätte, so würde die Erzählung keine Angriffe auf den Kapitän Braun, über den man jetzt klagt, veranlassen haben. Immerhin ist es gut, wenn der Legendenschrift entgegengetreten wird. „Berichte“ über das Unglück hat übrigens noch Niemand lesen können, weil die kurzen Mittheilungen, die bis jetzt veröffentlicht sind, noch keinen Bericht darstellen. Erst wenn ausführliche Berichte eingegangen sind, wird man auch ermessen können, ob die Erzählung von dem Jurrah, mit dem die Mannschaft in den Tod gegangen sei, den Thatsachen entspricht.

— (Zur Colonialpolitik.) Der Leiter des Versuchsfeldes der landwirtschaftlichen Hochschule zu Poppelzorf, Prof. Wohltmann hat im Frühjahr eine Reise nach Kamerun unternommen, über die er jetzt in einer kleinen Schrift: „Der Plantagenbau in Kamerun und seine Zukunft“ Bericht erstattet hat. Angesichts der Anlage, die neuerdings gegen den Gouverneur von Kamerun, Herrn v. Puttkamer, erhoben worden ist, ist folgendes Urtheil Wohltmann's gerade jetzt interessant. Er schreibt: „Entsch. 1884 befindet sich Kamerun in deutschem Besitz. Was wir Deutschen dort in 12jähriger Arbeit geleistet haben, ist in Anbetracht unserer colonialpolitischen Jugend höchst beachtens- und anerkennenswerth; es entspricht jedoch nach meiner Auffassung nicht dem, was auf Grund der gütigen Handelslage Kameruns und der großartigen natürlichen Bedingungen für Plantagenbau und auch Viehzucht daselbst hätte geleistet werden können. Für diesen Umstand ist zum größten Theil verantwortlich zu machen das häßliche Mißgeschick in der Auswahl derjenigen Personen, welche nach Abgang des ersten Gouverneurs, des vortrefflichen und erfahrenen Herrn v. Soden, berufen wurden, in der obersten Leitung der Colonie zu werden oder mitzuwirken. Empfindet man schon bei uns im Volke nahezu allgemein das schmerzliche Gefühl, daß eine große Zahl Juristen mit unzureichender allgemeiner Vorbildung und Lebenserfahrung in das Leben und in Aemter eintreten, so wird man sich nicht wundern dürfen, daß dieselben Personen, in außergewöhnliche — coloniale — Verhältnisse versetzt, nur in den seltensten Fällen daselbst den höheren Anforderungen gerecht werden können. Und kommt nun gar zu dem Mangel an Selbständig und Erfahrung noch der viel unglücklichere an Pflichtgefühl, an erster Stelle Lebensaufsicherung und wahrer, voller — ich möchte sagen lebensgeföhrlicher — Hingabe an den Beruf, in diesem Falle an die coloniale Sache Deutschlands, dann ist wenig oder nichts zu erwarten! Unter diesen Bedrängnissen hat Kamerun

zeitweise sehr gelitten! Und ehe nicht in dieser Beziehung eine volle Genesung an allen Gliedern eingetreten ist, wird Kamerun nicht aufhören zu kränkeln.“

### Bermischtes.

— (Ueber ein schauriges Verbrechen) haben wir aus Blawitz bei Dresden schon gestern kurz berichtet. In dem Hause Johannstraße 18 liegt eine prächtige einstöckige Villa, inmitten eines Schönländchens. Die erste Etage des Sandhauses bewohnt der Kammermann Petermann, Proficirer eines der ersten Handelshäuser Dresdens, mit seiner jungen Gattin, der Tochter einer hochangesehenen begüterten Familie. Am Freitag Abend hatte noch eine kleine Abendgesellschaft stattgefunden, an der das junge Ehepaar vergnügt und heiter theilgenommen hatte. Was die Nacht gebracht, darüber wird ebenfalls der Schicksel des Gefeimnisses nicht geklärt werden. Möglicherweise in den ersten Morgenstunden wurde das Haus durch einen schrecklichen Brand umgeben einer nach in demselben Hause wohnenden Herrschaft durch intensiven Petroleum- und Brandgeruch aus dem Schlaf geweckt. Sofort eilte das Mädchen nach der Petermann'schen Wohnung, aus der die Flammen und der Qualm kam und machte Alarm. Nichts rührte sich, Hilfe- und Feuererufe alarmirten die Ortsezerweir, die auch sofort zur Stelle war. Nach der gewaltigen Eröffnung der Wohnung fand man im ersten Zimmer den todtenden und im Gesicht durch Feuer bereits angeföhrten Leichnam der jungen Frau. Der Dals zeigte eine fastende große Wunde, offenbar von einem Stich herköhrend. Dieselbe hielt ein halbangebranntes Kofler frampfhalt umflammt. Die tödtlich verlegte und mit Brandwunden bedeckte Frau hatte sich von der Schlafkammer bis hierher geschleppt und war dann verbrüht. Petermann lag mit zerstücktem Kopf nach im Schlafkammer, neben ihm der Leichnam der Frau, die sich selbst an dem Kofler, der aus dem Brand zum größten Theil vermindert. Die Todt ist im vorläufigen, als der Mörder in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen gelobt haben soll.

— (Was einer Berliner Postgewächse.) Der „Vorw.“ berichtet: Unter Baum erlöbte am Montag Abend aus der Meserwache Rollendorfsstraße 7, 1. Etage. Die Anwohner haben bemerkt, daß das Postgewächs seine woföhrig begünstigte Lage hatte. Ein Beamter legte seine Waffe an; warum und aus welchem Grunde, war allerdings nicht erkennbar. Die Behandlung wurde ohne Waffe in Gegenwart unbetheiligter Personen fortgesetzt, als der Mann geknelt die Treppe hinuntergerollt und in eine Droschke gepackt wurde, die ihn nach dem Schönberger Rathhause brachte. Es handelte sich, wie nachträglich festgestellt wurde, in diesem Falle um den in der Winterfeldstraße 20 wohnhaften Richter Christian Otto, der angeblich auf die Postgewächse gekommen sein soll, seiner Angabe nach, um dort eine Frage zu stellen. Ueber die Folgen seiner Behandlung unter polizeilicher Obhut giebt das folgende ärztliche Mittheilung Auskunft: Der Richter Otto, 37 Jahre alt, habe ich gestern Nachmittag zwischen 12 und 1 Uhr einer eingehenden Untersuchung unterzogen, wobei folgender Status konstatirt wurde: Der Mann befindet sich körperlich im Zustande fast völliger Erschöpfung. Sein Körper weist frische Zeichen der entzündlichen Verletzungen auf und zwar: Augen: Conjunctival-Entzündung, starke Schwellungen und dunkelblaue Verföhrung der unteren und oberen Augenlider beiderseits. — Im Gesicht: Reichlich kleinere und größere Schrammen und gelbe, geschwellene Lippen. — Arme: Unter Oberarm weist auf der Streckseite eine starke Quetschung der gesammelten Brustmuskeln, Schwellung, sowie gelbe und dunkelblaue Verföhrung auf. Dergleichen hinter Ellenbogen. Hinter Schenkel des hochgradig geschwellen, schmerzhaft. Hinter Schulterblattgegend blutunterlaufen, geschwellen und grünlich verföhrte. Nadeln: In der Mitte der Wirbelsäule und von da nach rechts in der Ausdehnung von der Größe einer Handfläche ähnlliche Effekte von Quetschung. — Beine: Das ganze linke Bein einschließlich des Fußes stellt eine große Fläche rother, gelber, gelber, blutunterlaufener Striemen dar. Der Weg nach des Fußgelenkes eine tief 3 cm lange scharfgezogene Wunde, die unter Lösung der Durchtrennung der Muskeln in die Tiefe dringt. Im Verlaufe des Beins befinden sich noch zwei oberflächliche Wunden. Rechts Bein weist bedeutend weniger Verletzungen auf. Folgt Unterschrift des Arztes. Nachdem Otto nach seiner Entlassung aus dem Polizeigewahrsam wenige Stunden zu Hause bettlägerig war, verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Man darf gespannt sein, wie die Angelegenheit, die in Schönberger große Aufregung hervorgerufen hat, sich weiter entwickeln wird.

— (In das Berliner Handelstregister) ist dieser Tage eingetragen worden die Firma: „Kilimanjaro'sche Straßenzucht-Gesellschaft“ mit dem Sitz in Berlin. Zweck: Straßenzucht in Deutsch-Schwarze, sowie Entzöhrung und Föhrderung solcher Zweige wirtschaftlicher Thätigkeit; Stammkapital 150 000 M. Geschäftsföhrer sind der Rent. a. D. Fröb Bronsart v. Schöllenborn und Dr. phil. Hindorf zu Berlin.

— (Von der Berliner Gewerbe-Ausstellung.) Die fünf „Brutapparate“ der Königin Kinderbrutankalt in der Gewerbeausstellung sind jetzt sämtlich besetzt; zu den bisher vorhandenen zwei Kächen (zwei Knaben und zwei Mädchen) hat sich am Montag noch ein fünfter Eröhrung gestellt. Weil das Eröhrung um Aufnahme von schwachgeborenen Kindern nicht nachläßt, hat sich ein Knabe bereits geboren, mehrere Brutapparate sind besetzt. Man sieht bereits unterwegs und werden, da die Räumlichkeiten des Pavillons die Aufnahme von weiteren Brutkächen nicht gestatten, an Orte und Anhalten vertrieben werden. — Die erste Ziehung der Ausstellungs-Lotterie ist bekanntlich unglücklich, da trotz der sorgföhrigen Nachforschungen das bei der Schlussziehung vermögliche Gewinnlos nicht zu ermitteln war. Der unglückliche Gewinner des ersten Preises hat sich Montag Morgen in der Ausstellung eingefunden, wo er thöhnenden Witzes die Nachricht von der Unglücklichkeit der Ziehung empfing. Einen kleinen Trost gewährte ihm das Besprechen des Betriebs-Inspectors, daß er bereits den Antrag gestellt habe, daß man ihm als kleine Entschöpfung für die ihmere Enttäuschung 100 Freiloose für die nächste Ziehung gewähre.



**Volksverkehrsmittel.**

Die Pferdeausfuhr aus Rußland gedient die russische Regierung vom nächsten Jahre ab erheblich einzuschränken, indem der jetzt bestehende Zoll von 20 Mark für ein Pferd bedeutend erhöht werden soll. Es hat sich nach der „Rus. Zig.“ bei den im Frühjahr letzter den Militärbehörden vorgenommenen Besichtigungen der Pferdebestände herausgestellt, daß das kriegsbrauchbare Pferdmaterial von Jahr zu Jahr abnimmt, was durch die massenhaften Ausfuhrungen der mit großer Vorliebe gekauften Thiere herbeigeführt sein soll. Mehreren Pferdezüchtern, welche viele und gute Remonten dem Staate geliefert haben, sind in diesem Jahre bereits Staatsprämie zuerkannt worden. Die Fehlgänge werden von den Remontezüchtern zum kleinen Theil in Preußen angekauft.

Das Weidhandelsmonopol in Petroleum ist durch die Verschmelzung zweier bedeutender Petroleumindustrie, die fast ganz Deutschland mit Petroleum versorgen, wieder näher gerückt. Bekanntlich erhebt der amerikanische englische Petroleumtrust, an dessen Spitze die Millonäre Rockefeller und Hochschild stehen, die Durchführung des Petroleummonopols. Nach einer von der „Rus. Zig.“ wiedergegebenen Meldung der „Deutsch. Volksw. Correspondenz“ wendet der preussische Finanzminister der Frage ein besonderes Interesse zu. Angeblickt soll er über Mittel nachdenken, der Wirksamkeit des amerikanischen Spekulanten in Augenblick der Gefahr energisch entgegenzutreten. Der zunächst liegende Gedanke richtete sich auf Verstaatlichung der in Deutschland vorhandenen Petroleumquellen und Bewilligung von Mitteln, um Bohrungen nach neuen Quellen vorzunehmen; daß solche noch vorhanden sind, beweisen die erfolgreichen Bemühungen der Vereinigten Deutschen Petroleumwerke.

Ein Verbandstag des Centralverbandes deutscher Bäckerinnungen ist am Montag in Breslau eröffnet worden. Handelsminister Bredel hat die Geh. Oberregierungsräte Dr. Sieffert und Dr. Wilhelm entandt. Der Verbandstag beschäftigte sich mit dem Maximalarbeitszeit und nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher Protest gegen die Verordnungs des Bundesrats, betreffend die Regelung der Arbeitszeit in den Bäckereien erhoben und der Vorstand des Centralverbandes beauftragt wird, mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß die Verordnung wieder aufgehoben werde.

**Preußen und Umgegend.**

Halle a. S., 17. Aug. Die Anarchisten hatten für den Sonnabend Abend nach hier eine Versammlung einberufen, um einen Bericht über den Internationalen Arbeitercongrès in London entgegenzunehmen. Derselben erlutete ein Herr Pawlowitsch. Berlin in einer die Sozialdemokratie schon gesunden Weise. Die ganzen Verhandlungen seien Korbweiden und Spiegelschere gewesen, was die sozialdemokratischen Machter nicht eingestehen wollen, sondern die Thatsachen auf den Kopf stellen. In scharfen Worten ließ sich Redner über Lieblichkeit und den „Vorwärts“ aus. In der Diskussion ließen sich mehrere Redner, darunter Sozialdemokraten im gleichen oder ähnlichen, aber doch zukunftsamen Sinne aus. — Das hiesige „Volksw.“ schweigt sich über diese Versammlung aus, da ihm angeblich ein Bericht darüber nicht zugegangen ist. Schwer hätte das nicht gehalten, da genug Sozialdemokraten in der Versammlung gewesen sind; dieselben halten auf die scharfen Auslassungen des Pawlowitsch nichts zu erwidern, nur zeigten sie durch ihre Unruhe, daß die ausgetheilten Hiebe lägen.

Halle, 18. Aug. Gestern Nachmittag 1/3 Uhr ereignete sich auf der Halle-Herzliebder Eisenbahn ein schrecklicher Unglücksfall. Um 1/3 Uhr passirte das mit zwei Pferden bespannte und mit Passagieren beladene Fuhrwerk des 55 Jähr. Geschäftsinhabers Gottlieb Müller (Spize 13) den Bahübergang des Passendorfer Weges direkt vor der Biegel und wurde von dem vom Klausdorfer Bahnhof kommenden Zuge Nr. 4 überfahren. Der Geschäftsführer Müller war sofort todt und der Wagen total zertrümmert, beide Pferde erlitten schwere Verletzungen. Wie Augenzeugen versichern, trifft das Juppersonal an dem belagerten unglücklichen Scene Schuld, denn der Lokomotivführer gab ununterbrochen das vorgeschriebene Klingelzeichen. Das Geschirr war im Begriff, von der Schaufel nach Halle zu fahren und ist das Gerannachen des Zuges von dieser Seite aus auf eine Strecke von mindestens 500 Meter zu übersehen.

Müller hat auf jeden Fall das Gerannachen des Zuges bemerkt, denn kurz vor dem Uebergang weichte er auf seine Pferde, um noch vor Anknüpfen des Zuges denselben zu passiren. Letzterer war, da ein so unheimliches Gebahren des Geschäftsführers seitens des Juppersonals nicht vermahnet werden konnte, auf die kurze Distanz nicht rechtzeitig zum Halten zu bringen. Die Leiche wurde bis zur amtlichen Feststellung des Thatbestandes an der Besichtigung niedergelegt, die Wagenkammer, Steine und verwundenen Pferde bei Seite geräumt. Durch diesen Unfall erlitt der Zug eine Verspätung von 30 Minuten. An der Lokomotive wurde nur eine Eccenterflange leicht verbogen und eine Laterne zertrümmert.

Halle, 17. Aug. Vom Felsen gefürzt ist am Sonnabend am Spätnachmittag der fünfjährige Walthar Stroich aus Gröblich. Derselbe hatte auf dem hohen Rindstheil hinter der Bergschänke gespielt. Er fiel den mehr als 10 Meter hohen, ganz steilen Abhang hinunter, ohne daß das Unglück von Jemand bemerkt wurde. Die am Abend angestellten Nachforschungen blieben erfolglos. Erst am Sonntag Morgen fand man den Kleinen im Abgrunde zwischen dem Gebüsch liegen. Dort ist er nach dem Sturze jedenfalls in Bewußtlosigkeit, die dann in Schlaf übergegangen sein mag, liegen geblieben. Die ärztliche Untersuchung hat erhebliche Verletzungen außer Brerentungen und Hautschürfungen nicht ergeben können. Doch ist der Un glückliche auch nicht im Stande, aufzustehen; er klagt hauptsächlich über Schmerzen am Kopfe und in den Beinen, jedoch schwere innere Quetschungen und Zerreißenungen festzustellen zu haben scheinen.

Schneeberg, 15. Aug. Heute entgleit bei Lauter eine Lokomotive und der Kohlenwagen, wobei der Feizer getödtet wurde.

Reichenbach i. V., 15. Aug. Ueber den an dem Stofshändler Josef Stingl verübten Mord wird jetzt von amtlicher Seite mitgetheilt: Es ist nicht wahr, daß der angeblich Verhaftete den Polizeicommanden gegenüber den Mord eingestanden hat, auch ist nicht nur ein des Nordes Verdächtiger, sondern deren zwei verhaftet und dem Kreisgerichtsfängnis zu Eger eingeliefert worden. Dieselben heißen Bieg und Regel. Daß man in den beiden die wirklichen Mörder Singls vor sich hat, ist wohl zweifellos. Es wurde bei ihnen ein blutbesetztes Messer und ein ebenfalls blutbesetztes vorgesehnen. Der Revolver ist von ihnen weggenommen worden; über den Verbleib desselben verweigern sie die Auskunft, ebenso wurde Teil bei ihnen nicht vorgefunden. Wahrscheinlich hatten sie dasselbe ebenfalls schon vor ihrer Verhaftung bei Seite geschafft.

Ermsleben, 14. Aug. Die Ausfichten auf eine gute Kartoffelernte sind fast völlig geschwunden. In unseren Thälern befinden sich Ackerstücke, auf denen 1/2 bis 1/3 der Knollen infolge der wässrigen Witterung krank sind; man befürchtet, daß die Kartoffelkrankheit sich noch weiter ausbreitet. — Die Krankheit unter den Schweinen (Rothlauf), von der besonders die fetten heimgesucht werden, ist immer noch nicht erloschen.

Vom Brocken, 17. Aug. Für den August sind veratigt kalte und regnerische Tage, wie dieselben seit Sonnabend sich auf dem Brocken eingestellt haben, als ein solches meteorologisches Ereignis zu betrachten. Was jedoch den heutigen Tag zu einem besonders merkwürdigen kempelt, ist die Thatsache, daß heute früh um die fünfte und sechste Morgenstunde, als der Weststurm mit geradezu orkanartiger Gewalt über die Brockenkuppe tobte, sich der stürmende Regen auf eine Stunde lang in einen richtigen Schneefall verwandelte. Bis auf 2 1/2 Grad hätte der rasende Weststurm das Thermometer während der Dauer dieses „hochsommerlichen“ Schneefalles herabgedrückt. Erst gegen 1/2 Uhr stieg das Thermometer ansichließend an die allgemeine in den Sommermonaten um diese Zeit schnell zunehmende Erwärmung wieder und zeigte um 12 Uhr mittags wieder 5 Grad.

Gera, 16. Aug. Einen wichtigen Schritt in der Entwicklung des hiesigen Vereinskunstreusens bedeutet der heutige Tag: der aussele und zweifelhafte hiesige Turnerverein Gera legte den Grundstein zu einer eigenen Turnhalle. Der Verein labet sich mit dem Unternehmen seine leichte Last auf, denn die Kosten für die Halle mit Vereinskassensind nach der Hall. Zig. auf ca. 100 000 Mk. veranschlagt. Die Festrede hielt der Vertreter des 13. Turnkreises (Härtingen), Herr Bethmann-Weißensfeld. Die ersten Hammerschläge wurden gethan von Herrn Gymnasialdirector Dr. Professor Grunne und im Namen der städtischen Behörden von Herrn Stadtrat Hartig.

Königs-Lutter, 16. Aug. Auf dem Hofe der Heil- und Pflanzschule zu Königs-Lutter steht eine uralte Weidenlände, im Volksmunde „Kaiser-

oder Lotarlinde“ genannt. Ihr zum Theil hoher Stamm hat dicht über der Erde einen Umfang von 12,5 Meter und in einer Höhe von einem Meter noch 8 Meter Umfang. Die äußeren dichten Zweige des 20 Meter hohen Baumes hängen bis zur Erde hinab und bilden einen Kreis von mehr als 80 Metern im Umfang. Kaiser Lothar erbaute bekanntlich die Kirche in Königs-Lutter und liegt in ihr auch begraben.

Bischopswarda, 14. Aug. In Rödterbrunn erkrankte die gefestschwache Schökel ihren fünfjährigen Knaben in einem Leide. Nachdem brachte die Mörderin die Leiche nach ihrer Wohnung und versuchte auch noch ihren siebenjährigen Knaben im gleichen Leide zu erkranken. Die Kindesmörderin wurde verhaftet.

Wagdeburg, 15. Aug. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde mit Stimmeneinheit zum neuen besoldeten Stadtrat der Bürgermeister Rinkhardt aus Lorgau mit einem Anfangsgehalt von 6000 Mark gewählt; ferner zum unbesoldeten Stadtrat der bisherige Stadtrat Todusch.

Gardelegen, 15. Aug. Ein Hopfenbauverein hat sich hier selbst konstituiert, der den Zweck verfolgt, gute markfähige Waare zu produciren und dadurch höhere Preise zu erzielen. Gleich am Abend der Gründung traten dem Vereine gegen 40 ländliche Besitzer bei.

Herzberg (Harz), 15. Aug. Nachdem das Barometer seit ein paar Tagen gesunken war, zogen gestern Nachmittag 4 Uhr in kurzen Zwischenpausen mehrere schwere Gewitter herauf, von denen das erste für das nabegelegende Harzdorf Bonau verhängnisvoll wurde. Bei heftigen Blitz- und Donnerschlägen artete es, wie der „Nordh. Zig.“ mitgetheilt wird, in einen vollständigen Wolkenbruch aus und das Wasser floß nun von den Bergen in die tief unten liegende Dorfchaft Bonau, wo es die Häuser und Stallungen arg beschädigte. Um das Maß des Unglücks voll zu machen, fanden zwei Frauen ihren Tod in dem fürchterlich angeschwollenen Gebirgsbache, Frau Eröbcke und Frau Hilgrabe. Dieselben hatten die Schweine und eine Brücke in Sicherheit bringen wollen und wurden nun von dem Strudel der Wellen mit fortgerissen und ertranken. Die eine der Frauen, erst 27 Jahre alt, fand man am Abend im Sieberflusshette dicht vor der Eisenbahnbrücke vollständig nadt; derselben fehlte auch ein Arm, welcher wohl unterwegs an den Klippen abgerissen wurde. Die Leiche konnte aber des reißenden Hochwassers wegen nicht geborgen werden, erst heute morgen, nachdem das Wasser etwas abgelaufen war, gelang es, sie zu holen und nach Bonau zu bringen. Von der zweiten Frau fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Lauterberg i. S., 15. Aug. Der Gouverneur von Ostafrika, Major v. Wismann, der seit Anfang Juli mit Familie bei seiner hier wohnenden Mutter Aufenthalt genommen hat, befindet sich, wie der Nordh. Zig. geschrieben wird, seit Freitag voriger Woche auf Reisen, wovon er erst Ende dieses Monats nach hier zurückkehren wird, um dann noch einige Monate in Lauterberg zu verweilen. Herr v. Wismann hat sich zunächst an den Rhein begeben; angeblich weil er in Wiesbaden, wahrscheinlich wird er auch nach Berlin reisen, wo dann wohl die Entscheidung über seine fernere Zukunft fallen wird. Vorläufig ist auf Grund sicherer Informationen die Meldung von seinem Rücktritt als Gouverneur von Ostafrika als verfrüht und grundlos zu betrachten. Freilich ist es Thatsache, daß Major v. Wismann für die Zukunft einen passenden Landsitz käuflich zu erwerben sucht, das schließt jedoch nicht aus, daß er trotzdem wieder auf seinen Posten nach Afrika zurückgeht. Während seines Aufenthalts hier liegt Major v. Wismann als eifriger Nimrod fleißig der Jagd ob.

Leipzig, 15. Aug. Ein unferes Wissens höchst selten in zoologischen Gärten vorkommender Fall, so schreibt das Leipz. Abbl., die Geburt einer Gemse, ist als neuestes erkrankliches Juchtergebnis aus dem hiesigen Garten zu melden. Das niedliche, hochbeinige Ding kam vollkommen ausgebildet und mit geöffneten Augen vorgefeten zur Welt. Schon nach 12 Stunden war das junge Thier so behend und flink, daß es der Mutter, die es mit leiserem, neugierigem Ruße an sich lockte, auf ihrem Wege durch das Gehege folgte.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 19. August 1896.

\*\* Mit Bestimmtheit verlaudet dem „B. L.“ zufolge, der kommandirende General des 4. Armee-corps, General v. Goenrich habe sein Abschiedsgesuch eingereicht. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt jedenfalls abzuwarten.







**Anzeigen.**

Wie diesen Theil übernimmt die Redaction diese Spalten gegenüber keine Verantwortung **Familien-Nachrichten.**

Heute früh wurde ein kräftiger Junge geboren. Merseburg, den 18. August 1896. **W. Schreyer und Frau.**

**Todesanzeige.**

Dienstag Vormittag 10 Uhr entschlief nach kurzen Krankenlager unser lieber **Curt**

im Alter von 9 Monaten. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten tiefbetruert an **Herrmann Schneider und Frau.**

**Mutliches.**

**Bekanntmachung.**

Vom 15. August ab ist der Fernsprech-Verkehr zwischen Oberörlingen (See) und Querfurt einseitig und Merseburg andererseits ausgesetzt.

Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 50 Pf. Merseburg, den 14. August 1896. **Kaiserliches Postamt.**

In Vertretung: **Vattermann.**

Zur landwirthschaftlichen Abnahme der Eisenbahnkreide Merseburg-Geschäft ist Termin auf **Mittwoch den 19. d. M.** anberaumt worden. Die Abnahme erfolgt durch Befragung der Stände und beginnt an diesem Tage um 9 Uhr Vormittags von dem hiesigen Bahnhofsamt.

Es wird ausdrücklich sein, wenn die Interessenten sich an den betreffenden Stellen der Bahnhofsämter befinden. Merseburg, den 15. August 1896. **Der Magistrat.**

**Nachlass-Auction in Neusäßberg-Dürrenberg.**

Donnerstag den 27. d. M., von **Vormittag 8 Uhr an**, werde ich im **Roerkerischen Gasthause zu Neusäßberg** einen gesamten Nachlass an Möbeln u. Hausgeräthen aus bestem Hause, als: 1 Pianino, 13 Schränke, 19 Tische, 51 Stühle, 8 Spiegel, theils mit Consolen, Uhren, 4 Bettstellen, auch eine Partie Federbetten, Bettbezüge, Leinwand, einen gr. Posten Porzellan, Gläser, Töpfe, Decken, Teppiche, Lampen, und vielen anderen Hausrath, ferner 20 Flaschen Wein öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung veräußern. Merseburg, den 17. August 1896. **Fried. H. Kunth.**

**Zwangsvollstreckung.**

Mittwoch den 19. August cr. **Vormittag 9 Uhr**, werde ich im **Gasthause** hierseits **23 Mr. Buchsien, 1 Sopha, 2 Kommoden, 1 Tisch, 1 Reise-Korb, 2 Bilder u. n. a. S.** öffentlich gegen Baarzahlung veräußern. Merseburg, den 17. August 1896. **Meyer, Gerichtsvollzieher.**

**Herrschaftl. Wohnhaus**

in sehr schöner Lage von Halle, mit kleinem Garten, ist ob. hnt. zu verkaufen. Off. sub **M. n. 59447 an Rud. Wiese, Halle a. S.**

**Einem großen Posten Kisten**

zu verkaufen billigt. **Gehr. Wegand.**

**Ein kleines Dreirad**

wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. **Sehr gutes Jagdgewehr** (Centralfeuer) zum Verkauf. **Globigauer Straße 28, I.**

**Herrschafftliche Wohnung**

kl. Ritterstrasse 2b hat zu vermieten **Banmeister Paul Querfurth, Halleische Straße 15.**

**Ein schöner Laden**

am Markt ist zu vermieten u. l. April 1897 zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. **Gotthardstraße 10** 2. Etage zum 1. October zu beziehen.

**Munition.**  
Zur Jagd empfehle ich die mir zum alleinigen Verkauf für hier und Umgegend übertragenen, rühmlichst bekannten **Patronenfabrikate** der Firma **W. Güntler, Pulverfabriken in Reichenstein in Schlesten u. zwar gasdichte Jagdpatronen,** geladen **a) mit Ia. Schwarzpulver Kg. 4 Adler-Marke und b) mit rauchlosem Pulver „Plastomont“ zu Fabrikpreisen.** Preislisten und **Druckschriften** hierüber wolle man verlangen bei **E. Wolff, Hofmarkt.**

**Clemens Müller, Dresden-N., Nähmaschinen-Fabrik, gegründet 1855,** empfiehlt in vorzüglichster Ausführung die **hocharmigen neuen Veritas & Stella-Nähmaschinen für Haus und Gewerbe.** **Vorteile:** Sehr leichter geräuschloser Gang, unübertroffene Leistungsfähigkeit, gebiegene höfengelegte Anstaltung. **Niederlage bei: Gustav Schwendler, Merseburg.**

**Bad Kösen. Hämmerling's Garten, Conditorei und Café!**  
Angenehmer Aufenthalt. — Große Veranden. — Vorzügliche Conditoreiwaaren. — Kalte Speisen. — Gute Biere. — Specialität: **selbstgebackene Bandweine.** — Allen Besuchern Kösens bestens empfohlen. **P. Hämmerling.**

**Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896**  
Mai bis October.  
Deutsche Fischereiausstellung + Deutsche Kolonialausstellung  
Kairo + Alt-Berlin + Riesenfernenrohr + Sportausstellung  
Alpenpanorama  
Nordpol + Vergnügungspark.

**Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig**  
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.  
Versicherungsbestand: **65 600 Personen und 471 Millionen Mark Versicherungssumme.**  
Vermögen: **140 Millionen Mark.**  
Gezahlte Versicherungssummen: **94 Millionen Mark.**  
Dividende an die Versicherten für 1896 **42% der ordentlichen Jahresbeiträge.**  
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Kauschweise) fünfjähriger Policen eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskünfte ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Merseburg: **O. E. Möbius, Lobjauer Straße 27, und H. Pfautsch, Gotthardstraße 12.**

**Möblierte Stube**  
nebst Schlafkabinet zu vermieten und sofort zu beziehen. Auf Wunsch mit Mittagstisch. **H. Ritterstraße 11.**

**Gut möbl. Zimmer**  
sodort zu vermieten **Auenstraße 1.**

**Zimmer-Gesuch.**  
Ein Herr sucht per sofort ein schönes gut heizbares Zimmer mit Schlafkammer in angenehmer Lage. Offerten unter **Spizke M. 301** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Wohnhaus mit Hof und Garten zum 1. April 1897 zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **O.** beim Gotthardstraße 12, Herrn Wötger, Köfner Strich, abzugeben.

**Bernstein-De-Metall-Lackfarbe**  
zum Selbsthandlich fertig, hauptsächlich für Fußböden u. Treppen, empfiehlt die 2 Pfd.-Dose 2 Mr., 1 Pfund Dose 1 Mr. **O. Dauer.**

**Futterkartoffeln**  
habe abzugeben. **Gd. Klaus.**

**25000 Mark**  
find auf gute Hypothek anzuleihen durch **Fried. H. Kunth in Merseburg.**

**Sermantische Fischhandlung.**  
Frisch auf Eis **Schellfisch, Seehering und Schollen.** Ferner **frische Kieler Bücklinge, Stratten, Flundern, Aale, geräuch. Schellfische, Lachsgeringe, schöne Vollheringe, fließend fetten Rauchsachs, ff. Caviar, Aal in Gelée.** **W. Krämer.**

**Diemendecken, Wagendecken, Pferdedecken**  
aus wasserbeständigem Segeltuch empfiehlt **Ed. Klaus.**

**Kapitale**  
in Beträgen von **21000, 15000, 12000 Mk.** und weniger, sind auf sichere Stadt- und Landhypothek per 1. October 1896 anzulegen durch **G. Höfer, Hofmarkt 8.**

Keine Küche ohne **Dr. Oetker's Salicyl** à 10 Pf. schickt 10 Pfd. eingemachte Früchte gegen Schimmel. Recepte gratis von: **Otto Peckolt.**

**Junge Vierländer Säuhen, Kieler Speckbücklinge, hochfein geräucherter Rheinlachs, frische Tafel-Versiche** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Pa. Schweizer Käse, Pa. Fimbberger Käse, Pa. bayrische Schmelzbutter, Pa. gesalzene Speise-Margarine,** sowie **Cocosnussbutter** (Pflanzenbutter) in nur bester Qualität empfiehlt **Richard Schurig, Oberbreitestraße 4.**

Wie neu wird Jeder mit **Schell's Salicyl-Gallseife** gemachte Stoff jeden Gewebes u. Farbe. Vordröhnig in 1/4 Pfd.-Probe-Pack, à 25 Pf. und 1 Pfd.-Pack, à 40 Pf. allein bei **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie 74.**

Beste Anstrichfarbe für Fassaden **O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe** aus reinem Bernstein fabricirt — kein Spirituslack — Trocknet in 6-8 Stunden deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Die Lackfarbe wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.

**Der Allein-Verkauf** von **Bernsteinlackfarben** von **O. Fritze in Berlin** ist nur bei **Oscar Leberl, Drogerie und Farbenhandlung, 16 Burgstrasse 16.**

**Wäsche-Ansattungsgeschäft** von **Ad. Schäfer, Merseburg,** empfiehlt vorzüglich gearbeitete **fertige Wäsche.** **Oberhemden** als Spezialität liefert gut sitzend, bei sauberster Arbeit, mit schöner Glanzwäsche. **Einsätze, Nachthemden, Kragen, Uniformhemd, Sarviteurs, Unterkleider, Vorhemden, Reisehemden, Manschett, Unterjacken, Shlipse, Cravatten.**

**Uebernahme ganzer Ausstattungen** jeder Größe bei nur gediegener Ausführung, **Lehnen- und Baumwollwaren, Betten, Bettfedern, Tischzeuge, Handtücher, Monogramstückerl.**

**Zur Jagd-Saison**

erlaube mir zu empfehlen: **Patronenhülsen** Centralfeuer und Scheidfeuer in allen gängbaren Calibern und Qualitäten, **Ia. Böttcher's Pulverherstellung 3 u. 4, Ia. Diana-Englisch- u. Schwarzpulver von Gramer & Buchholz, Ia. Hart- und Weichschrot, Ia. Froschen und Deckel, selbstgefüllte Patronen,** sowie sämtliche Jagdgeräthschaften in großer Auswahl zu billigen Preisen. **G. Wolff.**

**Rester** von **Herbst-Neuheiten, sowie Gloria-Rester** empfiehlt **Ww. Schröder, Schmalestrasse 29.**



# Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Aus concentrirter Malzwürze durch Hochvergärung mittelst  
ausgewählter Weinhaefen besonderer Arten nach **Dr. F. Sauer's**  
Verfahren hergestellte

Deutsche Weine aus deutschem Malz und zwar:  
**Malton-Sherry**  
**Malton-Tokayer**

vereinigen in sich die nährenden Eigenschaften der extractreichsten  
Biere und die anregende und kräftigende Wirkung der Traubenweine.  
Per Flasche  $\frac{3}{4}$  Liter

Mark 2.—

Vorräthig in Apotheken und besseren Handlungen.

V. Grosse  
**Verloosung Loos 1 Mark, 150,000 Mark Gewinne Haupttreffer 30,000 Mark**  
zu Baden-Baden. **Werth**  
Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen  
Loose à 1 Mark, 11 Loose f. 10 Mk., 28 Loose f. 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.  
In **Merseburg** zu haben bei: **Louis Zehender**, Burgstrasse 20, **Heinr. Schultze jun.**, Clearenhandlung.

## Neu eröffnet.

Meinen werthen Freunden und Bekannten, sowie einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gef. Nachricht daß ich das

## H. Theile'sche Restaurant,

Unteraltenburg,

übernommen habe. Dasselbe ist vollständig neu renovirt.

Meinen mich beehrenden Gästen werde stets mit ff. Bieren und Speisen zu Diensten stehen.

Bitte um freundlichen Zuspruch.

Mit Hochachtung

**H. Agte.**

Freich eingetroffen:  
hochfeine süsse blaue  
badische Früh-Pflaumen,  
ff. Maide-Honig (garantirt rein)  
empfehle zu billigsten Preisen  
**Fr. Th. Stephan,**  
Altenburger Schulplatz 6  
**Deutsche Stahlfedern**  
in vorzüglicher Qualität aus der Fabrik von  
**Brause & Co., Iserlohn,**  
in allen besseren Schreibwaaren-Handlungen  
vorräthig. In Merseburg bei  
**Franz Seyffert.**

**R.-V. Wanderlust.**  
Sente Mittwoch punkt 8 Uhr  
Beginn des Schulfahrens.  
Nachdem Besprechung.

Salondampfer „Germania“  
fährt Mittwoch den 19. August nach  
Dürenberg und zurück. Abfahrt 1,30,  
Rückfahrt 7,30. Bei günstiger Witterung  
große Illumination des Dampfers.

**F. Kämmer's Restauration.**  
Morgen Donnerstag  
Schlachtfest.

**Bogel's Restauration.**  
Sente Mittwoch  
Schlachtfest.  
Abends Brat- und fetige Werk.

**Rollschuh-Club.**  
Sente Abend Übungsstunde.

**Holvold's Restauration**  
Morgen Donnerstag  
Schlachtfest.

hausfällchene Wurst.  
**Carl Tauch.**

Sente zum Hagerhauen  
sofort gesucht **Steckner's Berg.**  
Wer bald oder später finden zwei junge  
Mädchen von guter Figur und mit den  
nöthigen Vorkenntnissen Etwaung als **Senende.**  
**Otto Dobkowitz, Merseburg,**  
Geschäftshaus für Confection u. Modewaaren.  
Besorgen jeden Standes können sich durch  
Erwerbung von Vollversicherungen

**Lohnenden Nebenverdienst**  
verschaffen. Bei erprobter Fähigkeit dauernde  
Anstellung gegen festes Gehalt. Offerten sind  
unter **M.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Gesuch.**  
Ein ordentliches Mädchen oder eine unabh.  
hängige Frau wird für den größten Theil  
des Tages als

**Aufwartung**  
zum sofortigen Eintritt gesucht  
**H. Mitterhe 17, 1. Trede.**  
Ein ordentliches, kräftiges Mädchen wird  
zum 1. September als **Aufwartung** gesucht  
**Häckerstraße 4.**

**Geschäftshaus Otto Dobkowitz**  
Merseburg, Entenplan 3, part., 1 u. 2. Et.  
Eingang aller Neuheiten in  
**Damen-Kleiderstoffen**  
für Herbst und Winter in überausreichenden Sortimenten.  
Zu besonders getrennten Rayons Auslagen von  
**wohlfeilen Gelegenheits-Poisten,**  
welche wesentlich unterm Werthe zum Verkauf gelangen und sich  
**zu Geschenken** vorzüglich eignen, so z. B.  
**complete Roben** à 6 Mtr. von 3 M. anfangend  
**Hauskleider** à 5 Mtr. von 1,50 Mark anfangend  
n. f. w. n. f. w.  
Diese außerordentlich billig.

**Probieren Sie den ächten**  
**Hausen's Kasseler Hafer-Cacao,**  
derselbe leistet allen Magenleidenden, Nervösen, Kranken  
und Gesunden die besten Dienste. **Hausen's Kasseler Hafer-  
Cacao** ist in allen Apotheken, Delicatess-, Drogen- und besseren Colonialwaren-  
handlungen à Mk. 1.— pro Carton (27 Würfel in Stanoil)  
käuflich.  
Werthlose Nachahmungen werden lose verkauft, man hüte sich vor solchen.  
**Hausen & Co., Kassel.**

Patent Vodel D. R.-G.-M. No. 48 967—48 978.  
**Unterkleid der Zukunft**  
Woll-, Baumwoll- und Leinen-System  
in einem Gewebe oder Gewirke vereinigt.  
Keine Waschvorschrift, trotzdem kein Eingehen  
und kein Verfilzen.  
Von ersten Aerzten begutachtet und empfohlen.  
Alleinverkauf bei **B. Weniger.**

**Allgemeine Radfahrer-Union.**  
**Consulat Merseburg.**  
Sonntag den 6. September d. J.  
**Strassenrennen.**  
1) 15 km mit Wendepunkt. 5 Ehrenpreise. Offen für Unionsmitglieder.  
2) 75 km. Strecke: Merseburg-Weissenfels-Deipzig-Merseburg. 5 Preise: 300,  
200, 100, 50, 30 Mark. Offen für alle Rennfahrer.  
Nennungen sind an Herrn **G. Dewitz**, Merseburg, zu richten. Schluß  
31. August d. J. **Der Vorstand.**

**Sommertheater im Ivoli.**  
Direction: **Oscar Drescher.**  
Donnerstag den 30. Aug. 1896.  
Außer Abonnement.  
Benefit für Herrn **Paul Schwalger.**  
**Die bolden Leonoren.**  
Luftspiel in 4 Akten von **Paul Hindau.**  
(Repetitorstück aller guten Theater.)  
**Hermann Wieberg** . . . **Paul Schwalger.**  
Kassensammlung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung er-  
laube mir ein hochverehrtes Publikum ganz  
ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll  
**Paul Schwalger.**  
Tugend-Billets haben mit Zuschlag  
Gültigkeit und zwar mit 15 Pf. für Parquet  
und mit 10 Pf. für 1. u. 2. Rang pro Bille.  
Ein Mädchen, das lachen kann und häus-  
liche Arbeiten mit übernehmen muß, und ein  
zweites Mädchen, das etwas plättern kann,  
werden zum 1. October gesucht.  
**Spezialpapierfabrik Neumarkt.**  
**Junger Mann** sucht auf  
einige  
Stunden in der Woche ein **Arbeits- in We-**  
nung zu ziehen. Am liebsten unter-  
nähe. Offerten an die Exped. d. Bl. unter  
**F. K.** erbeten.  
Ein fleißiges, ehrliches Mädchen wird bei  
hohem Lohn zum 1. October gesucht. Wo?  
fragt die Exped. d. Bl.  
Tüchtiges Mädchen für Alles sucht  
zum 1. October  
Herr **Landstrath Thewes,**  
Oberaltenburg 10, I.  
Von einer ersten deutschen Lebens- und  
Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft wird  
ein energischer  
**Inspector**  
für Merseburg und Umgegend gegen festes  
Gehalt sofort gesucht. Offerten mit Lebens-  
lauf unter **V. 3** in der Exped. d. Bl. erbeten.  
Ein H. gold. Medaillon auf dem Wege  
zur **Funtenburg** verloren. Gegen Belohnung  
abzugeben **Oberaltenburg 2, I.**  
Eine **Juwelirer's Karte**, auf den Namen  
**Wilhelm Wagner** lautend, verloren. Ab-  
zugeben **Neumarkt 15.**  
Eine **Pferdedecke** ist Montag in **Merse-**  
burg verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
**Menschau Nr. 26.**  
Einen **Ring** gefunden.  
Abzuholen **Rosenhal 5.**

**Süßhe und niedrigste Marktpreise**  
vom 9. bis mit 15. August er.  
Weizen, pr. 100 M. 15,60 bis 13.— M.  
Koggen, do. 13.— bis 10,50 „  
Gerste, do. 17,80 bis 10,50 „  
Hafer, do. 14,50 bis 12.— „  
Erbsen, do. 15.— bis 13.— „  
Hansen, do. 30.— bis 12.— „  
Bohnen, do. 20.— bis 14.— „  
Rettich, do. neue 6.— bis 5.— „  
Rindfleisch (von der Seele),  
pro Kilo 1,40 bis 1,30 „  
Schweinefleisch, pro Kilo 1,20 bis 1,10 „  
Schweinefleisch, do. 1,30 bis 1,10 „  
Schafschaf, do. 1,30 bis 1,20 „  
Kalbfleisch, do. 1,30 bis 1,20 „  
Butter, do. 2,60 bis 2,40 „  
Eier, pro Schuß 3,60 bis 3,40 „  
Fett, pro 100 Kilo 4,40 bis 4,20 „  
Stroh, do. 4.— bis 3,60 „  
Marktpreis der Getreie  
in der Woche  
vom 9. bis mit 15. August 1896  
pro Emd 6 M. bis 10,50 M.  
Hierzu eine Beilage.



